



Freitag  
den 11. November.

Die undfunfzigster  
Jahrgang.

# Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr.**  
Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

## Telegraphische Nachrichten.

**Baden-Baden, 10. November.** Die Krankheit Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs hat mehr und mehr den Charakter eines typhösen Fiebers angenommen, zeigt in ihrem Verlaufe aber mehrere günstige Momente. Der Erbgroßherzog ist gestern Nachmittag von Potsdam hier eingetroffen. Ihre Majestät die Kaiserin begiebt sich täglich mehrere Male zum Besuche in das Großherzogliche Schloß.

**Paris, 9. November.** Das Journal offiziell wird die Demission des Ministeriums morgen noch nicht publiziren. Der Ministerrath wird morgen unter dem Vorsitze des Präsidenten Grevy zusammentreten.

**Paris, 10. November.** Die gestrige Sitzung der Kammer bot ein unbeschreibliches Schauspiel grenzenloser Verwirrung, Rathlosigkeit und Unfähigkeit der Majorität, wie den eklatanten Beweis dahin dar, daß Gambetta allein Meister derselben sei. Sein Eintreten nach dem Verwerfen von etwa dreißig Tagesordnungen, als ein Zustand unentwirrbarer Zerfahrenheit eingetreten war, war ein großartiger Triumph. Die Majorität begrüßte ihn wie einen Erlöser und einen Führer, dem man unbedingt gehorche. Gambettas Tagesordnung hält die bisherige Politik in Tunis aufrecht und rechtfertigt so indirekt auch Ferry. Der Ausgang der Interpellation ist sonach der Triumph Gambetta's nicht ungünstig für Ferry, aber ruhmlos für die Kammer.

**Paris, 10. November.** Ferry überreichte heute früh die Demission des Cabinets. Grevy acceptirte dieselbe. Die Minister führen die

Geschäfte bis zur Bildung eines neuen Cabinets fort.

**Paris, 10. November.** Gambetta ist heute Nachmittag in das Elysee berufen und conferirt augenblicklich mit Grevy.

**London, 10. November.** Die Times bespricht die Eventualität der Demission des Fürsten Bismarck und sagt, der natürliche Nachtheil einer solchen Größe, wie der des Kanzlers liege darin, daß die Nothwendigkeit einer Position wie die feine sie nicht durch freien Willen aufheben lasse. Diese Position hat ihn nicht allein zum ersten Mann Deutschlands gemacht, sondern auch zum einzigen, in den ganz Deutschland Vertrauen setzen könne. Während der ganze Kontinent fortfährt, sich zu bewaffnen, wäre es eine der wichtigsten Aufgaben für Deutschland, seine Bündnisse zu befestigen. Bismarck allein besitze die Klugheit, Geschicklichkeit, Wachsamkeit und Macht, Oesterreich und Italien an der Seite Deutschlands zu bewahren, Rußland in Ruhe zu halten und aus jedem Irrthum Frankreichs Nutzen zu ziehen.

**London, 10. November.** Auf dem gestrigen Lordmayors Banket wies der Premier Gladstone in seiner Rede darauf hin, daß in Irland Anzeichen einer Besserung der Zustände zu erkennen wären; die lokale Ausführung der Agrargeetze dürfte als gesichert gelten. Gladstone gedachte ferner rühmend des Verhaltens der Bewohner holländischer Nationalität im Transvaal. Der Staatssekretär des Aeußern, Granville, äußerte sich über die Politik Englands in Egypten, welche er als einzig und allein auf die gedeihliche Entwicklung des Lan-

des gerichtet bezeichnete. Frankreich theile diese Anschauungen, beide Länder müßten zu diesem Zwecke ohne Selbstsucht und Ehrgeiz zusammenwirken. Was den französischen Handelsvertrag betreffe, so lege England weniger aus wirtschaftlichen als aus politischen Beweggründen Werth auf das Zustandekommen desselben. Er würde jede Schwächung der intimen Beziehungen beider Länder bedauern.

**Konstantinopel, 10. Novbr.** Die Pforte hat einen Vertrag wegen Lieferung von 100 gegen Torpedos bestimmter Mitrailleusen und ferner von 50 Feld- und Festungs-Mitrailleusen nach dem schwedischen Systeme Nordenfeldt abgeschlossen. In der dritten Sitzung der türkisch-russischen Finanz-Kommission verlangten die russischen Delegirten Aufklärungen betreffs der letzten von der Pforte mit der Ottomanischen Bank kontrahirten Anleihe. Die türkischen Delegirten erwiderten, die Anleihe sei lediglich eine Operation des Staatschatzes und involvire keine Verpflichtung für die Zukunft. Die russischen Delegirten verließen sodann ein langes Memorandum bezüglich der Verhandlungen mit den Abgesandten der türkischen Schuldtitel-Besitzer, in welchem neuerdings erklärt wird, daß Rußland auf der gleichzeitigen Anordnung der beiden Arrangements bestehe. Ueber den Inhalt des Memorandums entspann sich hierauf eine lange Debatte, wobei die russischen Delegirten wiederholt dem Verlangen nach Garantien für Regelung der Kriegsschädigung Ausdruck gaben. Die türkischen Delegirten verschoben ihre Antwort.

**Konstantinopel, 10. November.** In Folge

## Am Grabe der Mutter.

Erzählung

von

Paul Böttcher.

(Fortsetzung.)

Die Tochter eines Verbrechers! Mit wahrhaft vernichtender Gewalt drang diese Erkenntniß auf Selma ein. Sie bedeckte die brennende Stirn mit der kleinen Hand, als gelte es, ein von ihrem Vater ererbtes Rainzzeichen vor dem eigenen Schatten, der sich gespenstlich an der Wand ihres Gemaches wiederpiegelte, zu verbergen.

Ihre Einbildungskraft verstieg sich soweit, daß sie die große Sündenschuld ihres Vaters mit der plötzlichen Abreise Walthers in Verbindung brachte. „Seht“, sagte sie, „weiß ich, warum Walthers mich ohne Abschied verließ: Er hat das Dokument gelesen und will nichts gemein haben mit der Tochter des Verbrechers, mit dem Kinde desjenigen, der ihm das heiligste Gut, die Eltern, zu Grunde gerichtet und in die Gruft getrieben hat! Er verachtet mich! o, wie das schmerzt!“ sagte sie weinend, indem sie beide Hände auf die krampfgeschürzte Brust presste; „könnte ich mit meinem Herzblut die Ehre des Vaters rein waschen, um seiner Verachtung zu entgehen! Aber nein, ich bin gezwungen zu ertragen und — zu entsagen!“

„Entsagen? Nie, nie!“ rang es sich mit aufwallender Leidenschaft von ihren Lippen. Er kann mich verachten, verbannen aus seiner Nähe, aber meine Liebe wird ihm nachjelen, wo

er auch weilt und wohin er sich wendet. Ich habe mich ihm verlobt und keinem Andern wird mein Herz gehören, sollte er mich auch verstoßen und wäre ich verurtheilt, auf ewig von ihm getrennt zu sein.

Trennung von dem Geliebten! Dieser eine furchtbare Gedanke lastete mit wahrhaft erdrückender Gewalt auf ihre Seele. Sie sprang auf um dem bekümmerten Gemüth durch lautes Klagen Luft zu geben. Aber das alles brachte ihr den Geliebten nicht zurück. Sie begab sich in das nebenanliegende Schlafkabinett und warf sich bitterlich weinend auf ihr Lager; sie barg das schöne Haupt tief in die Kissen desselben, aus welchen das ununterbrochene Schluchzen in das Nebenzimmer und an das Ohr der immer noch harrenden Lauscherin drang.

Allmählig legten sich die Sturmwellen in Selmas erregtem Gemüth und ihre Klagen verstummten nach und nach. Aber es wollte sich kein Schlaf erlösend auf ihre Augenlieder senken.

Die Qualen des schredlichen Erkenntnisses zermarterten ihr das Hirn. Sie dachte an das schwere Vergehen ihres Vaters, für das sie zu büßern verurtheilt war, an die Verachtung Walthers gegen Alles, was den Namen Wernheim trug, mithin auch gegen sie, die Unschuldige; sie dachte an die zerstückten Hoffnungen und an ihr unter Trümmern begrabenes Lebensglück. Warum hatte sie Gott so schwer heimgesucht? Was hatte sie verbrochen, daß Gott sie strafte, wo sie sich keiner Schuld bewußt war?

Auch an das Dokument dachte Selma. Warum mußte sie es gerade finden, diesen Zeu-

gen der Schande Wernheims? Warum wurde ihr es gerade in die Hand gedrückt, dieses Brandmal ihres Namens? — Wo war es? Ah! sie hatte es ja zurückgelassen auf dem Tisch ihres Wohnzimmers! Sie mußte hin, um es zu vernichten, kein weiteres Auge sollte es erblicken? Aber durfte sie das? War das Dokument nicht ein unbefristetes Eigenthum Walthers? hatte sie ein Recht, darüber willkürlich zu schalten? Nein! Und dennoch konnte es ihr Niemand verargen, wenn sie mit der Beseitigung dieses Dokuments weitere Schande von dem Haupte ihres Vaters abwendete, der, so sehr er auch gefehlt, doch immer ihr Vater war.

Sie erhob sich eben von ihrem Lager, um den schnell gefassten Voratz auszuführen, als sie leise die Thür ihres Wohnzimmers in's Schloß fallen hörte. Sie eilte hinein und ihr erster Blick fiel auf den Tisch, worauf das Dokument gelegen — es war verschwunden!

Was war damit geschehen? Hatte man es ihr geraubt? Nicht möglich! es war doch Niemand hier! Das leise Zischlagen der Thür mußte eine Einbildung ihrer Phantasie gewesen sein! Und dennoch: es konnte nicht anders sein, es mußte Jemand fortgenommen haben, denn so viel sie auch suchte, es fand sich nicht mehr. Aber wer sollte wissen, daß sie es gefunden hatte?

(Fortsetzung folgt.)

des Zwischenfalls mit dem Dampfer „Bulkan“ werden alle nach Konstantinopel kommenden Schiffe angewiesen, in den Dardanellen ihre Ladung zu deklarieren. Die türkischen Behörden verlangten auch die schriftliche Erklärung des Kapitäns, daß das Schiff keine explosiblen Stoffe mit sich führe. Da jedoch einige Kapitane dies verweigerten, nahmen die Behörden von dem Verlangen Abstand.

**Rom,** 9. November. Abends. Die Mission des irischen Deputirten Errington wird im Allgemeinen und selbst in der Umgebung des Papstes wegen der Opposition eines Theiles des englischen Kabinetts selbst und eines Theiles des katholischen Episcopats des vereinigten Königreichs, namentlich Englands, als ein Versuch von problematischem Ausgange betrachtet. Bis jetzt wurde Errington nur als ein vertraulicher Agent Granvilles beim Vatikan empfangen. Errington erklärt, selbst nicht zu wissen, ob und wie lange er in Rom bleiben werde.

**Alger,** 6. November. Von der Kolonne des Generals Delebeque ist seit dem 3. Novbr. keine Nachricht eingegangen, dieselbe sollte am 5. November sich verlassen, um nach Moghar zu marschieren.

**New-York,** 9. November. Die Resultate der Wahlen ergeben keine großen Veränderungen betreffs der Parteien. Die Demokraten in New-York gewannen im Kongreß einen Sitz; die neue Ausgeschiedene Partei in Virginia wird es auf eine Majorität von 12,000 Stimmen bringen, in Nebraska, Kansas, Wisconsin und Minnesota sind die Republikaner in der Mehrheit. — Eingegangene Nachrichten zufolge soll in den Beziehungen zwischen Mexiko und Guatemala eine Spannung eingetreten sein.

## Deutschland.

Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelscher sich am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr von Berlin nach Potsdam begeben hatte, verweilte dort einige Zeit auf Schloß Babelsberg und nahm dann den Park von Babelsberg in Augenschein, worauf demnächst die Rückfahrt nach Berlin erfolgte. Abends besuchte Se. Majestät der Kaiser die Oper. — Am 10. Vormittags empfing Se. Majestät verschiedene höhere Offiziere zur Abstattung persönlicher Meldungen und nahm den Vortrag der Hofmarschälle entgegen. Mittags arbeitete Se. Majestät der Kaiser gemeinschaftlich mit dem Kriegsminister General der Infanterie v. Kameke und dem Chef des Militair-Cabinetts Generalleutnant von Albedyll, unternahm hierauf, begleitet vom Flügeladjutanten Oberst von Lindequist, eine Spazierfahrt. Um 5 Uhr fand bei Sr. Majestät dem Kaiser im königl. Palais ein Diner von circa 36 Gedecken statt, zu welchem auch der Prinz von Choja Brisdang von Siam mit seinen Begleitern, dem Major in der siamesischen Leibgarde, Kun Snyah, und dem siamesischen General-Consul Herr Paul Pickenpack Einladungen erhalten hatten.

Der Prinz von Choja Brisdang, welcher seit einigen Tagen in Berlin weilte, wurde am 9. Nachmittags von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz im königl. Palais empfangen, wobei außer den bereits genannten Herren auch die beiden Begleiter des Prinzen Brisdang, der Major in der siamesischen Leibgarde Kun Snyah und der siamesische General-Consul Herr Paul Pickenpack, mit denen Se. Majestät sich ebenfalls längere Zeit auf das Goldvulste unterhielt, zugegen waren. — Wie wir erfahren, war der Prinz Brisdang der Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens seines Souverains, des Königs von Siam, dessen Wetter er ist, und in dessen Namen er zugleich auch noch nachträglich als Hochzeitsgeschenk für die Prinzessin Wilhelm von Preußen ein goldenes Schmuckstück von prachtvollster siamesischer Arbeit überreichte. — Wie man hört, gedent der Prinz mit seinen Begleitern bereits in den nächsten Tagen Berlin wieder zu verlassen.

Ueber die Eröffnung des Reichstags sind, wie geschrieben wird, noch keine festen Bestimmungen getroffen. Unter die Eventualitäten, welche dabei in Betracht kommen, gehört vor Allem auch die Möglichkeit der Eröffnung durch den Kaiser in Person, um so mehr, als es sich um die Eröffnung bei Beginn einer neuen Legislatur-Periode handelt. Indef wird es selbstverständlich von dem Gesundheitszustand des Kaisers abhängen, ob die Absicht verwirklicht wird.

— Als Alterspräsident, welcher die nächste Session des deutschen Reichstages zu eröffnen berufen sein wird, wird nach dem Berl. Tagebl., der Abgeordnete für Wühlhausen im Elsaß, der Kommerzienrath und Fabrikbesitzer Johann Dollfus bezeichnet. Geboren am 26. September 1800, scheidet Herr Dollfus im 82. Lebensjahre und ist das älteste Mitglied unter den neu gewählten Abgeordneten. Sollte Herr Dollfus das Amt zu übernehmen verhindert sein oder an das nächstälteste Mitglied übertragen wollen, was ihm freisteht, so würde Graf Molke, geboren den 26. Oktober 1800, Alters-Präsident sein.

— Das „Deutsche Tageblatt“ schreibt Folgendes: Eine Aeußerung Sr. Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen bei Gelegenheit der Dhlauer Jagdreise, die von der „Magdeb. Ztg.“ in tendenziöser Weise überformt worden, ist auch in andere Blätter übergegangen, und hat viel Staub aufgewirbelt. Wir sehen uns veranlaßt, diese Sache, über welche wir genaueste Erkundigungen bei Hrenzeugen eingelesen, klarzustellen. Der Kronprinz fragte im Scherz in einer Abendgesellschaft den Pastor primarius von Dhlau: „Herr Pastor, kommen Sie denn morgen nicht mit zur Jagd?“ — Als dieser entgegen, er sei kein Jäger, meinte der hohe Herr; „Nun, ich kenne Collegen von Ihnen, die ganz tüchtige Jäger sind und auch ihre Vögel schießen, wie mancher alte Waidmann!“ So der wahre Sachverhalt, der jede tendenziöse Färbung ausschließt.

— Die „N. N. Ztg.“ läßt sich aus Berlin schreiben, daß eine Vorlage wegen Einführung des Tabakmonopols den nächsten Reichstag nicht beschäftigen werde, und auch die Versicherungsprojekte vorläufig ad acta gelegt seien.

— Die auf weitere Rückwärts-Revision der Gewerbe-Ordnung gerichteten Wünsche werden sich, wie verlautet, vorläufig nicht erfüllen, und wird man sich deshalb mit den beabsichtigten Vorschlägen bezüglich des Hausirhandels, des Gewerbebetriebes der Gefildevermietter, der Rechtsconsulenten zc. zc. zufrieden geben müssen.

— Gutem Vernehmen nach ist das preussische Wittwenpensionsgesetz, bei dessen Ausarbeitung das Reichsbeamten-Pensionsgesetz der verfloffenen Session als Vorbild gedient hatte, nunmehr in allen seinen Theilen fertiggestellt. Man hat die Vorlegung des Entwurfs an den Landtag unmittelbar nach dem Zusammentritt desselben im Januar mit Bestimmtheit zu erwarten.

## Aus Stadt, Kreis und Provinz.

**Merseburg,** 10. Nov. (Provinzial-Synode.) Eröffnung um 10 Uhr. Anfangsgebet Superintendent Dr. Wolf. Der erste Gegenstand der Beratung betraf die Remunerierung der Superintendenten. Referent Landrath Harte. Es handelt sich dabei nur um Entschädigung der Bureaukosten und des Dienstaufwands. Für erstere sollen 150 M., für letztere 300 M. zunächst nur für die geringer dotirten Euphorien aufgebracht werden. Synode lehnte die Heranziehung einer kirchlichen Umlage zu den in Rede stehenden Verdürfnissen grundsätzlich ab, weil sie daran fest hält, daß der Staat zur Befreiung derselben wie bei anderen kirchenregimentlichen Aemtern verpflichtet sei. Das Proponentium des königl. Consistoriums betreffend die Anlegung von kirchlichen Lagerbüchern gab zu längeren Verhandlungen Anlaß. Die Nothwendigkeit der Anlage wurde trotz der schweren Aufgaben, welche diese mit sich führen wird, allgemein anerkannt. Die umfangreiche Instruktion wurde durchgehprochen. Schluß ¼ 11 Uhr.

**Gisela,** 7. November. Ein Sehtel vom großen Loose der sächsischen Lotterie (v. 500,000 Mark = 50,000 Mark) haben die hiesigen Gebraucher M. gewonnen. Dieselben hatten das glückliche Loos erst kurz vor der letzten Ziehung gekauft.

**Raumburg.** Dem Vernehmen nach soll am Sonntag den 6. d. in den Abendstunden der wohlverschlossen gewesene Wandschrank in der Wohnung des Steuernehmers zu Wethau während des letzteren Abwesenheit gewaltsam erbrochen und daraus eine Summe von 400 Mk. in baarem Gelde entwendet, ein ebenfalls in jenem Schranke niedergelegtes Couvert mit 200 Mk.

Inhalt in Kassen scheinen aber unberührt gelassen worden sein. Die entwendeten Gelder sind zumzeit Steuergelder.

**Raumburg,** 9. November. Heute Nachmittag gegen ¼ 5 Uhr wurde über unserer Stadt ein ziemlich umfangreiches Meteor beobachtet. Dasselbe erschien südöstlich von Raumburg und zog mit nicht geringer Schnelligkeit in der Richtung nach Nordwesten über die Stadt hin. Anfangs in Form eines Ringes löste es sich bald in eine schlangenförmige Linie auf und zertheilte sich endlich unter einem schwachen Knalle.

**Erfurt.** Scharlach und Diphtheritis haben jetzt soweit nachgelassen, daß wenigstens ein Theil der Schulen jetzt wieder eröffnet werden kann.

**Ballenstedt,** 6. November. Ein in nahen Opperde verübter Straßennord hält alle Gemüther in Spannung. Zwei Arbeiter, Flinten mit sich führend, wahrscheinlich um zu wild- dieben, gingen zwischen 7 und 8 Uhr auf der Chaussee nach Weisborf zu. Dort, wo die Chaussee einen Winkel macht, trafen sie auf einen anderen, der bereits auf dem Anstande wild- diebte. Mit den Worten: „Braubder, du warst uns doch nicht scheiten!“ wollen sie auf denselben zutreten — da kracht der Schuß und der Aeltere von Beiden sinkt tödtlich getroffen zu Boden. Der Andere von dem Mörder verfolgt, entkommt durch seine Geschwindigkeit. In weitem Bogen kehrt er nach einiger Zeit zu dem Gestroffenen wieder zurück. Derselbe windet sich unter den gräßlichsten Schmerzen, denn der volle Schuß ist ihm in den Unterleib gegangen, und bittet seinen Begleiter, ihn doch lieber vollends tödt zu schlagen. Endlich, vielleicht nach einer Viertelstunde, hat er seinen Geist aufgegeben. Der Erschossene hat die ganze Nacht draußen gelegen, denn erst heute Morgen hat der Begleiter Anzeige gemacht. Er und der Mörder sind bereits eingezogen. (S. Z.)

Metrologische Station		
des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Winberg 7.		
	10./11. Abds. 8 U.	11./11. Morg. 8 U.
Barometer Mitt.	759,6	759,0
Thermometer Celsius	+ 6,1	+ 9,0
Rel. Feuchtigk.	98,4	97,2
Bewölkung	0	7
Wind	W.	W.
Stärke	6	6

## Sitzung des Schöffengerichts Merseburg

am 10. November 1881.

Anwesend waren:

Freierr v. Berg, Amtsrichter, als Vorsitzender, Abich — Göllich, Heinze — Wendorf, als Schöffen, Kneisfahrt, Bürgermeister, als Beamte der Staatsanwaltschaft, Henze, Actuar Horn, Justizamwärter, als Gerichtsschreiber.

Es wurde in folgenden Sachen erkannt:

- gegen den Materialwaarenhändler **Fekschner** in Dürrenberg wegen Gewerbesteuer-Contravention auf 12 M. Geldstrafe event. 3 Tage Haft.
- a) gegen den Schuhmacherlehrling **Karl Hofmann** hier wegen Betrugs auf 10 M. Geldstrafe event. 2 Tage Gefängniß, b) gegen den Schuhmachermeister **Friedrich Langbein** hier wegen Anstiftung dazu auf Freisprechung.
- gegen die Dienstmagd **Auguste Göge** in Geusa wegen Diebstahls auf 3 Wochen Gefängniß.
- gegen den Wollspinner **Louis Kahle** aus Dessau wegen Landdiebstahls und Wettelns auf 4 Wochen, ferner ist dessen Ueberweisung an die Landespolizeibehörde ausgesprochen.
- gegen die Dienstmagd **Auguste Blume** aus Weisenfels wegen Diebstahls und Unterschlagung auf 4 Wochen Gefängniß.
- gegen den Fleischer **Ernst Georg Pätzig** aus Dresden wegen Gebrauchs gefälschter Legitimationspapiere auf 14 Tage Haft.
- gegen den Buchdruckergehilfen **Johann Volkammer** aus Ratibor wegen derselben Ueber-tretung auf 1 Woche Haft.
- gegen den Schuhmacher **C. Wittmann** hier wegen Erregung ruhestörender Lärms auf 6 M. Strafe event. 2 Tage Haft.
- gegen den Dachdecker **Christian Heinrich Robert Weidner** hier wegen vorjähriger körperlicher Mißhandlung auf 20 M. Geldstrafe event. 4 Tage Gefängniß.



10. gegen den Ziegeleibesitzer **Hünninger** in Scheuditz wegen Führung falscher Namens- tafeln an Wagen auf Freipredchung.

11. gegen den Schmiedemeister **Julius Arafert** zu Creypau wegen Zeherei auf 3 Tage Gefängniß.

12. a) gegen den Maurer **August Reiniße** hier wegen Körperverletzung auf 2 Monate Gefängniß, b) gegen den Maurer **Gustav Reiniße** wegen desselben Vergehens auf 2 Monate Gefängniß, c) gegen den Handarbeiter **William Herkert** hier wegen desselben Vergehens auf 2 Monate Gefängniß.

### Vermischtes.

— War Gutenberg verheirathet? Professor Köhler veröffentlichte im Jahre 1741 einen Stammbaum Gutenbergs, wonach dieser mit einer Frau Katharina verheirathet war und eine Tochter Katharina hatte. Professor Faulmann weist in seiner jetzt erscheinenden „Illustrirten Geschichte der Buchdruckerkunst“ nach, daß dieser Johann Gensfleisch, der Mann der Katharina, Schöffe von Hechtsheim und Vater von sechs Kindern, kaum der Erfinder der Buchdruckerkunst, sondern eher ein Verwandter desselben war, denn einzelne Kinder aus dieser Ehe gelangten zu Alter und hohen Ehren und sie würden, wenn der Erfinder der Buchdruckerkunst ihr Vater gewesen wäre, es sicher nicht einem Verwandten, Adam Goltshuf, überlassen haben, zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts das Andenken des Erfinders der Buchdruckerkunst durch einen Denkstein zu ehren. Es ist somit sehr wahrscheinlich, daß Gutenberg nicht verheirathet und sein einziges Kind die Buchdrucker- kunst war, die allerdings für den Ruhm ihres Erzeugers mehr gethan hat, als leibliche Kinder zu thun vermocht hätten.

— Der Kaiser Dom Pedro von Brasilien wird demnächst mit seiner Gemahlin eine neue Reise nach Europa unternehmen. Dom Pedro wird zuerst Lissabon und im Laufe des Januar Paris besuchen.

— Zur Austerlauer-Season wird es gestattet sein, den Austerlauer aus Kindermund, die wir neulich mitgetheilt haben, noch die folgenden hinzuzufügen:

„Papa“, sagt der kleine Karl, als er die ersten Austerlauer zu kosten bekam. „Giebt es denn auch männliche und weibliche Austerlauer?“

„Wie kommst Du darauf?“

„Ich dachte nämlich, daß es nur männliche giebt, weil jede Austerlauer einen Bart hat!“

— Wahlanekdoten. Ein Unteroffizier, der bei den Wahleresultaten so viele Gewählte als „Sec.“ (= Secessionist) verzeichnet fand,

rief erstaunt aus: „Donnerwetter! sind aber viele Secunde-Lieutenants in den Reichstag gewählt.“ — Aus Steele wird folgender, für die dortige Gegend überaus charakteristische Zug aus der letzten Reichstagswahl gemeldet. Der Wahlvorsteher nimmt einen Stimmzettel entgegen und bemerkt dabei, während er denselben der Urne übergießt, zu dem Protokollführer: „Bitte, machen Sie ein Kreuz!“ Der Wähler, der diese Worte auf sich beziehen zu sollen glaubt, erwidert: „Das brauche ich nicht, denn ich bin evangelisch.“

— Caviar wird, so schreibt die „Deutsche Fischerei-Zeitung“, in Wilmington, N.-C., in Nordamerika in großer Menge angefertigt, und sogar in großen Quantitäten nach Deutschland verschifft.

— Henri Cailleux, ein belgischer Lehrer, hat die ingenieure Entdeckung gemacht, daß Homer in Brüssel geboren ist. Er hat diese Entdeckung in einem dickleibigen Buche niedergelegt, in welchem er auch nachweist, daß Troja in England gelegen hat, ungefähr an der Stelle, wo jetzt Cambridge steht. Nach Cailleux hat Homer seine Ilias und Odyssee nur deshalb in griechischer Sprache geschrieben, weil er auch den abendländischen Völkern verständlich sein wollte, bei denen damals das Griechische die herrschende Sprache war. Die gelehrte Welt wird durch diese Entdeckungen jedenfalls sehr überrascht sein.

### Militärisches.

Die Militärdienstzeit wird vom nächstjährigen Herbst ab auch in Preußen auf 12 Jahre herabgesetzt, und es treten danach bei den Kontrollveranlassungen im Herbst 1883 die Jahrgänge 1868, 1869 und 1870 zum Landsturm, sofern nicht die beiden ersten Jahrgänge schon im Herbst 1882 zum Landsturm übergetreten sind.

### Gerichtswesen.

Die Befugnis eines enterbten Kindes zur gerichtlichen Anfechtung der testamentarischen Verfügung der Eltern ist nach § 440, Z. II., Tit. 2 des Preuss. Allg. L. R. durch Verjährung erloschen, wenn der Enterbte zwei Jahre lang, nachdem er Kenntnis davon erhalten, die Verfügung gericht- lich nicht angefochten hat.

### Geschichts-Kalender.

Am 11. November 400 starb Bischof Martin von Tours. — 1731 Vertreibung der Protestanten aus Salzburg. — 1847 starb einer der berühmtesten Wundärzte der neueren Zeit, Johann Friedrich Dieffenbach. Geboren 1. Februar 1794 zu Königsberg, erhielt er seine Erziehung zu Rostock und studirte seit 1810 erst dort, dann

in Greifswald Theologie. Nach dem Befreiungskriege, an welchem er als Freiwilliger theilnahm, lehrte er wieder zur Theologie zurück, vertauschte jedoch 1816 diese mit der Medizin und widmete sich namentlich der Chirurgie. 1830 wurde er dirigirender Wundarzt an der Charité, 1832 außerordentlicher und 1840 ordentlicher Professor u. b. Director der chirurgischen Klinik in Berlin. Der Tod ereilte ihn mitten unter seinen Schülern, nachdem er schon seit 1845 mehrfach gelitten. — 1866 Friedensbankfest in Preußen. — 1870 siegreiches Schicksal zwischen dem preussischen Kanonenboot „Meteor“ und dem französischen Aviso „Bouvet“ vor Savanna. — 1870 starb Kupferstecher Professor Willmann in Karlsruhe. — 1875 starb Professor Dr. E. Fraß in München.

### Fahrplan der Thüringischen Eisenbahn.

Vom 15. October 1881.

#### Station Merseburg.

##### 1. Abfahrten nach Halle:

- 4.13 früh Schnellzug, I. u. II. Kl.
- \* 7.1 Vorm. Personenzug, I. — IV. Kl.
- \* 10.15 Vorm. Personenzug, I. u. II. Kl.
- \* 12.56 Nachm. Personenzug, dgl.
- \* 4.57 Nachm. Personenzug, I. — III. Kl.
- 5.14 Nachm. Schnellzug, I. u. II. Kl.
- 8.41 Abends Personenzug, I. — III. Kl.
- \* 10.30 Abends Personenzug, I. — IV. Kl.

##### 2. Abfahrten nach Thüringen

- 6.9 früh Personenzug, I. — IV. Kl.
- 8.8 „ Schnellzug, I. — III. Kl.
- 10.39 Vorm. Personenzug, I. — III. Kl.
- 12.3 Mittag Schnellzug, I. — II. Kl.
- 2.19 Nachm. Personenzug, I. — IV. Kl.
- 6.28 Abends Personenzug, I. — IV. Kl.
- † 9.28 Abends Personenzug, I. — IV. Kl.
- 11.20 Abends Schnellzug, I. — II. Kl.

Die mit \* bezeichneten Züge halten in Ammendorf, Anschläge in Corbetta nach Leipzig: 4.2 u. 6.50 früh, 10.1 Nachm., 12.46, 4.59 Nachm., 8.32 u. 10.19 Abends.

Anschläge in Weissenfels nach Zeitz: 7.5 früh, 12.32 u. 4.31 Nachm., 10.4 Abends. Der mit † bezeichnete Zug geht nur bis Weissenfels. Nur der Tages Schnellzug hält in Rößfen.

### Personen-Posten.

- I. Personen-Post aus Merseburg 5 Uhr Vm., in Mücheln 7 Uhr 15 M. Vm., in Mücheln 4 Uhr 45 M. Vm., in Merseburg 7 U. Vm.
- II. Personen-Post aus Merseburg 2 Uhr 40 M. Vm., in Mücheln 4 U. 55 M. Vm., in Mücheln 7 Uhr 45 M. Vm., in Merseburg 10 Uhr Vm.

von Merseburg nach Raasdorf:

aus Merseburg 3<sup>30</sup> Vm., in Raasdorf 4<sup>00</sup> Nachm., aus Raasdorf 5<sup>00</sup> früh, in Merseburg 6<sup>00</sup> Vm.

## Bekanntmachungen.

### Musik-Unterricht.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als **Clavier- u. Violin-Lehrer** niedergelassen habe. Ich hoffe, mir das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben, da ich während meiner 10 jährigen Praxis Erfahrung und Kenntnisse gesammelt habe. Anmeldungen werden auch in der Buch- und Musikalienhandlung von **P. Steffenhagen**, Burgstraße, entgegengenommen. Hochachtungsvoll

**Emil Troitsch**, Markt 32, 1 Tr. rechts, Eingang Preußerstraße. Ehemaliger Schüler der Kallak'schen neuen Akademie der Tonkunst zu Berlin.

**Liebig's Fleischextract** zu den billigsten Preisen, **Nestlé's Kindernahrung**, vollständiger Ersatz der Muttermilch, in Büchsen zu M. 1.40 und zu M. 6.50 mehrere Büchsen billiger.

**Maizena (Maismehl)** zu Pudding, Kuchen etc., das Pfund 60 Pfg. **Grüne und schwarze Thee's** mit höchstem Aroma, das Pfund von 3—6 Mk., in Originalpacketen zu den verschiedensten Preisen.

**Zanifer**, feinste Bourbon in kleinen und großen Stangen. **Tofayel (Ungarwein)** aus Erd' Beni bei Tokay und von Rudolf Zuck, analysirt von den Chemikern Dr. Zinck in Berlin und Dr. Kehler in Karlsruhe etc. und von diesen als vorzügliches Stärkungsmittel empfohlen, in Flaschen zu 60 Pfg. bis 3 Mk.

**Gewürz- u. Vanillechocolade**, das Pfd. von 1 Mk. bis Mk. 2.50. **Entölt's Cacaopulver**, garantirt rein, das Pfund 2 Mk. 20 Pfg., feinstes Cacaomasse, das Pfund M. 2.

**Oscar Leberl,**  
Drogen- u. Farben-Handlung  
Burgstraße 16.

### Preßkohlensteine

offerire ich pro Mille ab Fabrik auf dem Neumarkte mit **M. 9,50**, frei Stall **M. 11**.

### Briquettes

liefere ich in jedem Quantum **billigst.**  
**Max Thiele, Roßmarkt 12.**

### Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf in Merseburg i. B. **Curtze**, Cond. C. F. **Sperl** u. **A. Rudolph**, Bahnhof, in Lützen **A. Sack**.

### Visitenkarten

auf ff. **Elfenbein-Karton** liefert in dazu passenden eleganten Kästchen **schnell und billig die Kreisblatt-Exped.**

Ein großes Schlachteschwein steht zu verkaufen **Rorwerk 12.**

### Ein Arbeiter

zum Holzspalten und Hausarbeit findet für einige Tage Beschäftigung. Zu melden in d. Exped. d. Blattes.

### Manufaktur

verkauft die **Kreisblatt-Expedition.**

# E. A. Steckner, Merseburg.

## Ausverkauf

billiger, im Preise zurückgesetzter Kleiderstoffe und einzelner Kleider, zu Weihnachtsgeschenken passend.

**3 bis 4000 Meter Rester,**

einzelne Muster in

Teppichen & Gardinen,

**Paletots u. Mäntel**

voriger Saison, sowie verschiedene andere Artikel meines Lagers sind zum Ausverkauf gestellt.

**Zum Conserviren und Ausstopfen von Vögeln und Säugethieren** bei billiger Preisstellung hält sich bestens empfohlen.

**H. Reichenbach,**  
Merseburg, Johannisstraße 19.

Die in **Schwendig** zwischen Halle und Leipzig belegene

### Amtsziegelei

nebst Wohnhaus, Schloßberg, ca. 18 Morgen Wiese und 17 Morgen Feld soll unter günstigen Bedingungen verkauft oder von Anfang nächsten Jahres verpachtet werden. Der Käufer hat 15—20,000 M. Anzahlung zu leisten, der Pächter 3—4000 M. Kaution zu stellen. Kauf- oder Pachtlustige wollen sich gefälligst an mich wenden.

Rechtsanwalt **Geze,**

zu Halle a/S., Brüderstraße 6.

Eine

### perfecte Plätterin

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in u. außer dem Hause. **Friedrichstraße 5, 2. Treppe links.**

Mache hierdurch die erg. Anzeige daß mir alle zur Krankenpflege gehörigen Gummiartikel, als: **Mutterringe, Birnsprizen, Martinsche Binden, Irri-gateure, Luftkissen, Krankenthermometer, Bettunterlagen, Eisbeutel** u. zugelegt habe und verspreche reelle und prompte Bedienung. **P. Marckscheffel,**  
Drogenhandlung.

### Zu vermiiethen

ist eine freundl. möbl. Stube

**Halle'sche Str. Nr. 9**

Ein starkes Arbeitspferd, ein- u. zweispännig gehend, sehr schwer ziehend, ist preiswerth zu verkaufen  
**Breitestraße 18.**

Zu

## Weihnachts-Geschenken

empfehle Briefbogen und Couverts mit



### Monogrammen



in eleganter Verpackung.

Ein **Monogramm-Musterbuch** mit 400 verschiedenen Prägungen liegt zur gefälligen Auswahl aus. Um rechtzeitige Aufgabe wird höflichst gebeten.

**H. F. Exius Nachfl.**



## Schaaf-Auction.



**Donnerstag den 17. November 1881,**  
**Vormittags 10 Uhr,**

versteigere ich in meinem Grundstücke

**circa 60 Stück**

**schwere, fetle Hammel u. Schaate**

meistbietend in Posten von je 5 Stück unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen. Standzeit 14 Tage.

**Hoyer,** Gutsbesitzer in Beuditz  
bei Schkeuditz.

## Café Restaurant

& Ausschank der **Nürnberger Actienbrauerei**  
**Gotthardtstr. 22, Gotthardtstr. 22.**

Sonnabend



## Schlachtefest.



**Wurstverkauf aus dem Hause.**

**B. Aug. Sergel,** C. Adams Nachfl.

Redaction Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.

## R. GESSEN.

Zur **Kirmes** Sonntag d. 13. u. Montag d. 14. Novbr. ladet freundlichst ein  
**F. Höfer.**

## Knapendorf.

Sonntag d. 13. u. Montag d. 14. Novbr. ladet zur **Kirmes** ergebent ein  
**Fr. Frischsche.**

Heute Abend

## Salzknochen mit Meerrettich

im Gasthof **J. Stadt Merseburg.**  
**A. Pfeil.**

## Frischen Hecht

empfiehlt **Fr. Apitsch.**

Die 2. Etage in unserem Hause bestehend aus 5—6 heizbar. Zimmern, Balkon, Küche und Speisekammer, Keller und Torfagaz ist von jetzt ab zu vermieten u. 1. Januar zu beziehen.

**Gebrüder Malpricht,**  
Neu projectirte Straße.

Ein möblirtes **Logis** ist an einen einzelnen Herrn sofort zu vermieten  
**Gotthardtstr. 28.**

## Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige.

Am 9. d. M. früh 4 Uhr entriß uns der Tod unerwartet nach kurzem Krankenlager unsere theure Gattin u. Mutter, meine innigstgeliebte Schwiegertochter **Auguste Ida Opitz** im Alter von 31 Jahren 10 Monaten. Wer ihre Liebe gekannt hat, der weiß was wir an ihr verloren haben.

Um silles Beileid bittet  
Am 9. Novbr. 1881.  
der trauernde Gatte **Opitz** nebst  
Vater.